

zu gut unsere Zeit, als daß er an den heutigen Fragestellungen vorüberreden könnte. Der Verfasser spricht zu gut die Sprache der Zeit, als daß er den Menschen unserer Tage nicht fesseln könnte. Einzelne ganz formvollendete, meisterliche Aufsätze finden sich in diesem Bande. Viele Formulierungen sind neu, treffend, packend. Der Prediger, der sich in diese Gedanken hineinliest, sie in sich verarbeitet und dann auf der Kanzel bringt, entgeht der Gefahr, längst Gehörtes und Überhörtes in abgenutzten Worten wieder und wieder vorzubringen. Ein 4. Band möge bald diese zweite Reihe ergänzen! Eine dritte Reihe, die der Verfasser als „Praktischer Anruf“ ankündigt, soll später das ganze Werk vollenden.

Hennef-Geistingen a. d. Sieg.

P. Wilhelm Pütz C. Ss. R.

Dombau im Heiligen Geist. Von *Josef Höfer*. (140.) Freiburg i. Br. 1939, Herder. Kart. RM. 2.50, Leinen RM. 3.20.

Es geht in diesem Buche um den Sinn unserer Zeit. Bilder aus dem Leben des Theologen Scheeben und des Gesellenvaters Kolping stehen zunächst vor uns — Bauleute Gottes am Dombau des Geistes und an der „Kirche aus lebendigen Menschen“. Dahinter als ragendes Sinnbild der erst 1863 vollendete Kölner Dom, dessen Werden zwei Zeiten umspannt, Brücke geworden ist zwischen dem 13. und 19. Jahrhundert — und dabei Sinnbild ewig deutscher Sehnsucht, ewig neuer, ewig alter Fragen und Spannungen des Christen — des Deutschen. Es sind die Fragen um die Neuverkündigung der Botschaft, um Staat und Kirche, um Glauben und Wissen, um Gesetz und Freiheit, die heute glutender denn je vor uns brennen und die aus der Tiefe des 13. Jahrhunderts blutvoll und lebendig auftauchen in der Gestalt Meister Alberts des Großen, des Heiligen, des Deutschen. Auch er stand im Niederbruch einer alten, im Aufbruch einer neuen Zeit. In kühner, jugendlicher Beweglichkeit stand er jener Sturmflut gegenüber, der neuen Weltanschauung, der im Grunde damals schon erwachenden Moderne — in ebenso frischem Wagemut, wie der junge Dominikanerorden, dem sich Albert anschloß, neue Seelsorgsmethoden gegenüber den Albigensern versuchte.

„Scheeben, Kolping und Albert sind uns Lehrer für die Art, wie wir den Bau am Gottesreich fördern müssen.“ Und dabei wird uns die Erkenntnis, die uns klein macht und groß zugleich, daß alles menschliche Bauen doch nur, wenn's gut geht, Wollen ist, Säen und Begießen, und nur einer ist, der Wachstum gibt und Leben und Vollenden; daß wir aber trotz dieser Mangelhaftigkeit und Begrenztheit menschlichen Bauens und der Unsicherheit um göttliche Planung weiter schaffen müssen in selbstvergessender Hingabe ans Werk und im sieghaften Wissen darum, daß das Reich, an dem wir bauen, Herrschaftsbereich Gottes ist, und daß Gottes Geist darin waltet.

Ja, wir glauben an den Sinn unserer Zeit. Wir freuen uns, daß dieses Buch geschrieben wurde. Wenn man es gelesen hat, ist man innerlich froher geworden, geht man wieder mutiger an die Arbeit — das ist wohl das größte Lob, das heute einem Buche gespendet werden kann.

Linz a. d. D.

Dr F. Klostermann.

Belvedere. Monatsschrift für Sammler und Kunstfreunde. Herausgegeben von Dr Alfr. Stix und Dr Heinr. Studer. 13. Jahrg. (1938/1939), Heft 1/4. Fol. (129). Zürich-Leipzig-Wien, Amalthea-Verlag.

Den Reigen der Beiträge in diesem Bande der bekannten Kunstzeitschrift eröffnet eine wertvolle, vorzüglich bebilderte Studie von Justus Schmidt (Linz) über J. B. Fischer von Erlach als Bildhauer. G. F. Hartlaub, Triumph und Melancholie, äußert sich eingehend zu einigen Bildern des Bonifazio Gilda Rosa, Gli affreschi quattrocenteschi del Santuario di Crea, Franz Kieslinger, Gedanken zu einem neu aufgefundenen Giorgione-Bild, Heinrich Bodmer, Die Kunst des Bartolomeo Passarotti, Bruno Thomas, Die Harnischgarnitur Maximilians II. von Jörg Seusenhofer und Franz Kieslinger, Die Tapisserien der Tristan-Serie, steuern neue Erkenntnisse und gute Beobachtungen zu ihren Themen bei.

Den Leserkreis dieser Zeitschrift dürfte am meisten *Matthaeus Kurz* (Heiligenkreuz), *Rassische Schönheit altdeutscher Bauten*, S. 20—61, anregen. Was die Abhandlung geistvoll und sprachschön über den Sieg der Senkrechten über die Waagrechte in den Zierformen, über die technischen Fortschritte und über die Lichtfreudigkeit der Bauten nach 1100 sagt und an Baudenkmälern der Ostmark (Heiligenkreuz, Lilienfeld, Zwettl) aufzeigt, reicht weit über den Gehalt einer gelegentlichen Studie hinaus. Der Verfasser bietet vielmehr die Ergebnisse langjähriger liebevoller Versenkung in den Geist der Zeit, der in diesen Bauten nicht versteinerte, sondern aus ihnen herausblüht. Weit-ausholende Stilvergleiche sichern diese Ergebnisse, die uns in letzter Hinsicht zeigen, wie eigenartig und eigenkräftig der deutsche Geist den Geist des Christentums ergriffen und erlebt hat. Der soeben in Freilegung begriffene alte Kreuzgang in Wilhering bestätigt einige dieser ausgereiften Auffassungen in überraschender Weise.

Linz a. d. D.

Dr Karl Eder.

Vierzehn Nothelfer. Von Dichtern dargestellt. Herausgegeben von *Carl Hanns Erkelenz*. Mit 14 Holzschnitten von *Switbert Loebisser*. (318.) Freiburg i. Br., Herder. RM. 4.40, in Leinen RM. 5.60.

Ein recht glücklicher Gedanke: die vierzehn Nothelfer werden uns von vierzehn namhaften Schriftstellern vorgeführt. Von diesen seien erwähnt — nicht etwa, um ein Werturteil abzugeben, es sind ja alle Beiträge gut, sondern um einen gewissen Einblick zu gewähren: M. V. Rubatscher (Heilige Notburg), K. H. Waggerl (Leonhard), F. Wimmer-Pedit (Eustachius), D. Viesèr (Barbara) und L. Weismantel (Rochus). Jeder Mitarbeiter hat seine eigene Art der Darstellung; jeder aber versteht es auch, das Wesentliche über seinen Heiligen zu bringen. So ist ein Buch entstanden, das dem schönen Schrifttum sowohl wie der Volkskunde angehört: ein Lesebuch, ein Erbauungsbuch und ein Nachschlagebuch. Die stimmungsvollen Holzschnitte und die gute Ausstattung machen das treffliche Werk noch besonders wertvoll.

Ungenach.

Dr Johann Ilg (†).

Verlag der „Theol.-prakt. Quartalschrift“, Wilhering bei Linz a. d. D. — Eigentümer und Herausgeber: Die Professoren der Phil.-theol. Diözesanlehranstalt Linz. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr Ferdinand Spiesberger, Wilhering bei Linz. — Druck: „Oberdonaudruck“, Linz, Landstraße 41.